

# Die Rückkehr der Quadriga

## Der Jubel der Berliner nach dem Sieg über Napoleon

*Hermann Krüssel*

Im Jahre 2009 jährt sich zum zwanzigsten Mal der Mauerfall. Am 9. November werden sicherlich wieder Kundgebungen und Feierlichkeiten am Brandenburger Tor stattfinden. Wenn heute das Berliner Tor in den Zeiten eines nationalen Jubels, man denke nur an Fußballwelt- und Europameisterschaften, im Mittelpunkt steht, so dürfte auch ein kleiner Blick auf einen Triumphzug der Quadriga selbst von Interesse sein.

Bei der Quadriga (*quadrigae, quadrigarum, f.* - Viergespann) handelt es sich um einen zweirädrigen Streitwagen, der von vier Zugtieren, d.h. in der Regel von Pferden, gezogen wird. Am berühmtesten dürften die Quadrigen sein, die im antiken Rom im Circus Maximus bei Wagenrennen eingesetzt wurden. Doch fuhren diese Quadrigen natürlich auch im Triumphzug mit. Auf vielen Abbildungen fährt die personifizierte Göttin des Sieges, Victoria, als Lenkerin auf solch einer Quadriga.

Sehr bekannt ist die von Johann Gottfried Schadow geschaffene Quadriga auf dem Brandenburger Tor in Berlin. In München lenkt Bavaria ein Löwengespann, auf dem Wellington Arch in London und auf dem Arc de Triomphe du Carrousel in Paris befinden sich weitere Quadrigen. Die größte der vier deutschen Quadrigen wurde in einer dritten Version als Braunschweiger Quadriga mit der Brunonia als Lenkerin am 23. Oktober 2008 auf dem Nachbau des Braunschweiger Schlosses aufgestellt.

Mit der Quadriga auf dem Brandenburger Tor ist auch die deutsche Geschichte verbunden, so dass man völlig zu Recht von einem nationalen Symbol sprechen kann. Das Brandenburger Tor markierte bis ins Jahr des Mauerfalls 1989 die Grenze nicht nur zwischen Ost- und West-Berlin, sondern auch zwischen der NATO und dem Warschauer Pakt. Mit der Wiedervereinigung wurde das Brandenburger Tor zum Symbol der nationalen Einheit.

1793 wurde die Quadriga mit der Victoria, der Siegesgöttin (griech. *Nike*) auf das Brandenburger Tor aufgesetzt. Doch Victoria sollte sich nur 13 Jahre über diese Aussicht freuen: 1806 ließ Napoleon sie nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt nach Paris verschleppen. Einige Jahre nach der großen preußischen



Katastrophe in den napoleonischen Kriegen besiegten 1814 die preußischen Truppen Blüchers und die englischen Truppen Wellingtons Napoleon. Die Quadriga wurde entdeckt, in Kisten verpackt und wieder nach Berlin gebracht. Unterwegs fuhr sie, auf sechs Wagen verteilt am 8. Mai um 9 Uhr morgens durch Aachen („Stadt-Aachener Zeitung“, Nr. 72, vom 9.5.1814 und „Journal des Nieder-Rheins“, Nr. 25, vom 10.5.1814). Die Rückkehr der Victoria wurde geradezu zu einem Triumphzug.

Kaum bekannt ist, dass dieses Ereignis, vor allem die Stimmung der Bevölkerung, auch in einem lateinischen Gedicht festgehalten worden ist. Das Gedicht ent-

Quellen: Bild oben: <http://commons.wikimedia.org>.

Bild rechts oben: Preußischer Kulturbesitz

Bild rechts unten: [http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Rueckkehr\\_der\\_Quadriga.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Rueckkehr_der_Quadriga.jpg)

stand 1814, der Dichter hieß Franz Heinrich Bispink. Bispink wurde am 29. August 1749 in Dülmen geboren. Nach dem fünfjährigen Besuch des Jesuitenkollegs in Coesfeld wurde er Franziskaner. Er studierte Philosophie und Theologie und wurde 1773 in Münster zum Priester geweiht. In Halle lernte er eine protestantische Frau lieben, gab den Zölibat auf und heiratete. Zum bewegten Lebenslauf gehört, dass Bispink fortan als Buchhändler,



Lehrer und später auch als Professor in Halle lebte. 1814 sollte laut Vorwort ein Gedichtband mit über 400 lateinischen Gedichten (!) auf die napoleonische Zeit veröffentlicht werden: *Napoleon ad praecipia regiminis et bellorum suorum momenta satiricis versibus adumbratus, ut sit speculo principibus ac populis; latinis etiam scholis usui*, Halle.



Dann aber überschlugen sich 1815 die Ereignisse, Napoleon musste endgültig abtreten und Bispink fügte seiner ursprünglichen Sammlung weitere Gedichte aus dem Jahre 1815 hinzu. In diesem Jahr erschien tatsächlich diese Gedichtsammlung. Zu den beeindruckendsten Gedichten aus der Feder dieses begabten Poeten und Zeitzeugen gehört ein Gedicht, das die Rückkehr der Victoria nach Berlin zum Inhalt hat.

Es ist merkwürdig, dass die Gedichte Bispinks, obwohl sie in gedruckter Form 1815 erschienen sind, in der späteren Zeit fast völlig in Vergessenheit geraten sind. Dabei ist nicht nur das Gedicht auf die Rückkehr der Quadriga und der Victoria höchst interessant für die Aufbereitung der deutschen Geschichte. Bispinks Büchlein befindet sich in der Universitätsbibliothek Frankfurt und in der Stadtbibliothek Trier. Das endgültige Ende des verhassten Protagonisten seiner Gedichte erlebte Bispink nicht mehr. Bispink starb am 10. Juni 1820 in Halle, Napoleon am 5. Mai 1821 auf St. Helena.

## Dea Victoria

in

Porta Brandenburgensi Berolini

**Friderico Guilielmo III.**

quum

redux Parisiis, sua cum Cohorte Praetoria dictam

ante portam subsisteret,

Regiminis, Senatus et Populi salutem

gratesque excepturus.

(die 7<sup>ma</sup> Aug. 1814)

*Franz Heinrich Bispinck*

Fractâ barbarie, qua Nos contorsit iniquus  
Tortor tortorum, Victores denuo Genti  
Adsumus agnatae, Gentis virtute redempti.  
Si Dea Victorum, qua victa, redempta resplendet:  
5 Victam se voluit, celebri mage nixa triumpho,  
Prussica quo virtus Nobiscum celsior esset.  
Qui Pater es Patriae, Patriae Te voce saluto,  
Victorem reducem, tam re quam nomine magnum.  
Queis prius indignus raptor Te pressit acerbis,  
10 Altius his scandis, Fortuna urgente probatus.  
Spicula quid valeant Sortis, quid bellica virtus  
Heroum Gentis: – cuncto celebrabitur orbi. –  
Victorum varium genus est: queis Gallia victrix  
Mundum destruxit, praedones dicere fas est;  
15 Ast his qui stratis Mundum reparare laborant –  
Te puto cum Sociis, divino foedere junctis –  
Hi Superos aequant, recreante salute beatos.  
Vade, Tuis carus, victurus Nestoris annos,  
20 Aeternusque Tuis posthac florescito Palmis!  
Huc sed qui properant, his sim Victoria praeco:  
“Prussi quid valeant, rursus me hic stante, videtis!  
Prussos ne laedas: laedens non transit inultus!”

## Die Siegesgöttin

auf

dem Brandenburger Tor von Berlin

**an Friedrich Wilhelm III.,**

als

er während der Rückkehr aus Paris mit seiner Leibgarde

Halt machte an besagtem Tor,

um den Gruß und den Dank der Regierung,

des Senates und des Volkes entgegen zu nehmen

*Übersetzung: Hermann Krüssel*

Nach der Besiegung der Barbarei, mit der uns der harte  
Folterknecht quälte, sind wir als Sieger nun wieder bei uns'rem  
nachgeborenen Volk, befreit durch den Einsatz des Volkes.  
Strahlt die Siegesgöttin befreit wieder, wo sie besiegt ward,  
5 so wollt' besiegt sie sein, um erhoben im größ'ren Triumph zu  
sein, damit so mit uns noch ragender sei Preußens Leistung.  
Dich, den Vater des Vaterlands, grüß ich in Vaterlands Namen,  
dich, den siegreichen Rückkehrer, groß in der Sache, im Namen.  
Mit welchem Leid zuvor dich bedrückt hat der ehrlose Räuber,  
10 damit steigst du nur höher, Fortuna will es, bestätigt's.  
Was die Pfeile des Schicksals bewirken, der Einsatz im Kriege  
eines Heldenvolks: Auf der ganzen Welt wird's gefeiert.  
Vielfältig sind die Sieger: Mit denen das siegreiche Frankreich  
hat die Welt zerstört, zurecht darf man Räuber sie nennen.  
15 Doch die nach ihrer Besiegung sich mühen, die Welt zu erneuern,  
- ich halt' dich dafür mit deinen Gefährten im göttlichen Bündnis -,  
sind gleich den Göttern, selig, da's Heil sie wieder errichten.  
Gehe, geliebt von den Deinen, die Jahre des Nestor zu leben,  
20 und erblühe fortan in deinen Palmzweigen ewig!  
Doch wer nun hierhin eilt, dem sei Viktoria Herold:  
„Seht, was die Preußen können, da ich von neuem hier stehe!  
Schadet den Preußen nicht! Wer schadet, bleibt nicht ungeschoren!“